

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2070) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rücksicht belassen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dln, zustellen 24 Dln, durch Post monatl. 25 Dln, für das übrige Ausland monatl. 25 Dln. Einzelnummer 1 bis 2 Dln.



# Mariborer Zeitung

## Montags-Ausgabe

### Verschwörung gegen Stalin Gefangennahme des Sowjetmachthabers geplant — Zahlreiche Verhaftungen

RD. Paris, 10. August.

Nach Meldungen aus Moskau sind die Sowjetbehörden durch Zufall einer weitverbreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen. Das Komplott war sehr gut organisiert und von langer Hand vorbereitet. In der Hauptsache handelt es sich um militärische Kreise, die mit dem Haupt der Sowjetregierung, Stalin, schon lange unzufrieden sind und dessen Beseitigung mit aller Macht anstreben. Im Mittelpunkt der Verschwörung stand das gesamte Offiziers-

korps des 18. Artillerieregiments in Moskau. Der Plan der Verschwörer ging dahin, durch Handreich Stalin gefangen zu nehmen und ihn zum Rücktritt zu zwingen. Ähnliche Schritte sollten auch gegen die übrigen Volkskommissäre unternommen werden. Nach der Beseitigung Stalins sollte eine neue Regierung eingeleitet werden, die einen ganz andern Kurs in Russland hätte in die Wege leiten sollen.

Nach den bisherigen Meldungen wurden

bereits 50 höhere Offiziere verhaftet und kommen schon in kürzester Zeit vor das Militärgericht. In die Verschwörung war auch Metropolit Trimič verwickelt, der auf Befehl der Tscheka ebenfalls festgenommen und nach Moskau überführt wurde.

In der russischen Öffentlichkeit hat die Nachricht von der Verschwörung gegen Stalin großes Aufsehen erregt, insbesondere da mit der Festnahme einer Reihe anderer hochstehender Persönlichkeiten gerechnet wird.

### Neue Erntehöhe in Italien

Panikartige Flucht der Bevölkerung.

RD. Rom, 10. August.

In Ascoli Piceno und Umgebung wurden in der vergangenen Nacht und im Laufe des heutigen Tages abermals mehrere ziemlich heftige Erdstöße verspürt. Erheblicher Schaden wurde zwar nicht angerichtet, doch wurde die Bevölkerung von einem panischen Schrecken ergriffen und verließ fluchtartig die Häuser, um im Freien Schutz zu suchen. Die Bemühungen der Behörden, die Bevölkerung zu beruhigen, hatten keinen Erfolg.

### Verfassungsfester im Reich

RD. Berlin, 10. August.

In Berlin und in ganz Deutschland wurde heute der Jahrestag der Weimarer Verfassung feierlich begangen. Gleichzeitig wurde auch die zehnte Wiederkehr des Kaiserstifts in den östlichen Teilen des Landes feierlich begangen. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Ostpreussische Vereinigung vor dem Parlamentsgebäude große Manifestationen. Minister Treviranus hielt dabei eine Rede, in welcher er u. a. betonte, daß die ungeschickt festgelegten Grenzen im Osten des Reiches dauernde Reibungen verursachen, die insbesondere für Polen große Gefahren in sich bergen.

### Vor neuen Katastrophen?

RD. Tokio, 10. August.

Der Vulkan Asaka nahm unerwartet eine Tätigkeit wieder auf. Aus dem Krater steigen unausgesetzt riesige Fiammen empor. Die ganze Umgebung des Berges ist in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Im Umkreis von fünf Meilen vom Berg hat sich die gesamte Bevölkerung rasch in Sicherheit gebracht. Auch die Europäer mußten über Aufforderung der Behörden ihre Kolonien verlassen und sich in gesicherten Orten niederlassen. Allgemein rechnet man mit einem erneuten heftigen Ausbruch des Vulkans.

RD. Batavia, 10. August.

Ein Teil der Insel Anakraka, die sich 58 Meter über dem Meeresspiegel erhebt, ist in der vergangenen Nacht im Meer versunken. Die Insel zerfiel unter dumpfen unterirdischen Donner ziemlich rasch im Meer. Es handelt sich um eine Insel von mehreren Quadratkilometern Ausdehnung. Die Behörden ordneten eine ständige Beobachtung dieses gefährlichen Vulkans, woß des größten der Welt, an um im Falle der Gefahr die Bevölkerung in den bedrohten Gegenden rasch in Sicherheit bringen zu können.

### Kronrat in Sinaia

Am Vorabend wichtiger Begebenheiten in Rumänien — Vorbereitungen für die Krönung König Carols

RD. Bukarest, 10. August.

Unter dem Vorsitz des Königs Carol fanden gestern den ganzen Tag und heute im königlichen Schloß in Sinaia wichtige Beratungen mit den Mitgliedern der Regierung statt. Den Besprechungen wohnte auch der ehemalige Außenminister und gegenwärtige Gesandte in London, Titulescu bei. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wurden im Laufe der Sitzung, die mehrmals unterbrochen wurde, alle inneren, äußeren und finanzpolitischen Fragen in Erwägung gezogen. Auch die Frage der Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn auf der Grundlage des Programms der Wirtschaftskonferenz von Bukarest wurde angeschnitten.

Nach Informationen von unterrichteter Seite wurde im Kronrat auch die Frage der Krönung des Königs Carol erörtert. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Krönung, die Ende September oder Anfang Oktober stattfinden soll, möglichst feierlich zu gestalten.

In Regierungskreisen werden zwar die im Ausland verbreiteten Meldungen über die bevorstehende Einführung eines neuen Kursets in der inneren Politik Rumä-

niens entschieden dementiert, doch erhalten sich andererseits hartnäckig die Gerüchte, daß sich in Rumänien grundlegende Änderungen in der Verfassung und von mehreren Seiten die Nachricht bekäufte, daß mit 1. Oktober die meisten höheren Offiziere durch andere Persönlichkeiten, die das volle Vertrauen des Königs genießen, ersetzt werden. Mit einem Regierungswechsel ist unbedingt zu rechnen. Wenn auch die Einführung der Diktatur möglicherweise als etwas vorübergehend erscheinen könnte, so ist sicher damit zu rechnen, daß das Parlament wenn nicht schon in der kürzesten Zeit aufgelöst, so doch auf lange Zeit hinaus vertagt wird, was dessen Ausschaltung ungefähr gleichkommt. Desgleichen wollen die Gerüchte von einem bevorstehenden großen Revirement in der rumänischen Diplomatie nicht verstummen. Nebenfalls muß als sicher angenommen werden, daß einige auswärtige Vertreter von ihren Posten abberufen und durch andere ersetzt werden. Titulescu wird allgemein als der kommende Mann angesehen.

### Länder, die verkauft wurden

Staaten als Handelsobjekte

Nach Meldungen ausländischer Blätter beabsichtigt Russland zur Bekämpfung seiner Balutanot Kamtschatka auf 99 Jahre an Japan zu verpachten, was in seinen Auswirkungen einem Landverkauf gleichkäme. Ueber ähnliche Fälle vergangener Zeiten gehen uns folgende Ausführungen zu.

Es geht nichts in der Welt, was nicht zu irgendeinem gelegenen Zeitpunkt einmal Ware wurde. Umso weniger wird man es daher verwunderlich finden, wenn hier von Ländern die Rede sein soll, von richtigen, großen und kleinen Ländern, von Königreichen und halben Weltteilen, die wie ein kleines Bauerngut verkauft wurden.

Vielleicht nirgends in der Welt ist früher so viel Länderhandel getrieben worden, wie vor Jahrhunderten in Deutschland. Da ist z. B. Thüringen, das einst von seinem angestammten Fürsten in Waich und Bogen verkauft worden ist. Im Jahre 1236 trat Heinrich der Erlauchte Thüringen und die sächsischen Pfälz an Albrecht den Unartigen

ab. Dieser sah sich durch einen Versuch, die ihm von seiner ersten Gemahlin, Margarete, geborenen Söhne zu Gunsten des ihm von seiner zweiten Gemahlin geborenen Sohnes zu benachteiligen, in einen Krieg mit den ersteren verwickelt. Um dieser Unbequemlichkeit aus dem Weg zu gehen und seinen erstgeborenen Söhnen zu schädigen, verkaufte er im Jahre 1294 ganz Thüringen für ein Leihgericht, d. h. für 12.000 Mark Silber, an den König Adolf von Nassau.

Auch Preußen hat in früheren Jahrhunderten zum Zwecke von Gebietsvergrößerung durchaus nicht den Länderverkauf verschmäht. So kaufte König Friedrich der Erste von Preußen die Erbvogtei über Queblinburg und die Reichsstadt Nordhausen, das Amt Petersberg und die ganze Grafschaft Trecklenburg. Noch großzügiger war als Landkäufer sein Nachfolger Friedrich Wilhelm der Erste, der „Soldatenkönig“. Bei den Friedensverhandlungen in Stockholm im Jahre 1720 sah er ein, daß die Schweden nicht gewillt waren, ohne weiteres auf Pom-

mern zu verzichten. Es wurde also über Vorpommern bis zur Peene mit den Dänemündern ein regelrechter Vertrag aufgesetzt und Preußen erhielt das Gebiet gegen die damals respectable Summe von zwei Millionen Talern. Das auf diese Weise käuflich erworbene Gebiet wurde im Jahre 1815 dadurch abgerundet, daß Preußen von Schweden noch Neuvorpommern hinzukaufte.

Aus Kuriositätsgründen sei hier erwähnt, daß in Preußen auch einmal einen Finanzminister gegeben hat, der als Ausweg aus finanziellen Nöten einen Verkauf preussischer Gebiete vorgeschlagen hat. Es war der Finanzminister Altenstein, der im Jahre 1810 einen teilweisen Verkauf Schlesiens empfahl, um das Budget wieder in Ordnung zu bringen. Dieser Vorschlag brachte ihm allerdings den sofortigen Abschied ein.

Auch Oesterreich bietet ähnliche Beispiele in Hülle und Fülle. Da ist gleich die Hauptstadt Wien. Sie gehörte um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts den Fürsten Albrecht und dessen Bruder Friedrich. Da nun die schöne Stadt am Donauufer sich nicht getrennt regieren ließ, kaufte Friedrich von Albrecht die Ansprüche auf Wien regelrecht ab. Ebenso kaufte Friedrich im Dezember des Jahres 1462 gegen eine jährliche Entschädigung von 4000 Goldgulden seinem Bruder das Land unter der Ems ab. Der Vertrag lautete ursprünglich nur auf acht Jahre, da Albrecht aber sehr gelegen vor deren Ablauf starb, blieb es beim endgültigen Verkauf. Ebenso kaufte Kaiser Maximilian im Jahre 1361 die Grafschaft Görz.

Es war damals auch üblich, Länder „auf Zeit“ zu verpachten, meistens mit der unausgesprochenen Absicht, sie zu behalten, wenn die Frist verstrichen war. So überließ im Jahre 1547 Sultan Soliman gegen eine „jährliche Pension“ von 30.000 Dukaten Oesterreich den damaligen Besitzstand in Ungarn auf fünf Jahre.

Im Jahre 1785 erkaufte sich Holland seine Freiheit von den österreichischen Erbfolgebefehlungen gegen eine einmalige Zahlung von dreieinhalb Millionen Goldgulden.

All diese fürstlichen Länderkäufe und -Verkäufe werden jedoch zu kleinen Krämergeschichten in dem Moment, da die U. S. A. als Käufer auf dem Ländermarkt aufzutreten beginnen. Einer der größten Länderkäufe aller Zeiten wird der Kauf von Alaska bleiben. Alaska gehörte bis im Jahre 1867 Russland und hieß Rußland-Amerika. Es war ein unwirtliches Land mit dem Russland nichts anzufangen wollte. Im Vertrag von 1867 wurde also Alaska ein Gebiet von eineinhalb Millionen Quadratkilometern gegen den Betrag von 7 1/2 Millionen Dollar in Gold an Amerika verkauft. Die Russen hatten anfänglich behauptet mehr verlangt, aber die Amerikaner

**Sommersprossen**  
besitzt schnell und spürlos CREME ORIZOL.  
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot:  
Cosmoschemie, Zagreb, Smiljkova ul. 21. Tel. 49-90 073

Als gute Geschäftsleute vertraten den Standpunkt, daß ihnen im Grunde genommen an Alaska garnichts läge und daß sie den Russen nur einen Gefallen erweisen wollten. Daß das Geschäft mehr als ein gutes war, erweist daraus, daß Alaska heute ein Drittel des amerikanischen Goldbedarfes deckt.

Unvergessen ist auch noch, wie König Leopold von Belgien eine der größten und reichsten Kolonien der Welt, den Kongo, erwarb. Davon berichtete unlängst in höchst anschaulicher Weise einer der ersten Erforscher des Kongostaates, Karl Anders Sjoberg. Der ganze Kongostaat in seiner heutigen Ausdehnung wurde durch einen Tauschhandel mit den Eingeborenen-Häuptlingen erworben. Die Eingeborenen hatten eine krankhafte Schwäche für glanzvolle Uniformen und Livreen. König Leopold ließ eine große Schiffsladung alter Hoflivreen aus Europa kommen. Für eine einzige dieser alten Livreen wurden weite Tagreisen fruchtbareren Landes eingetauscht. Als der Bedarf an Livreen nicht mehr gedeckt werden konnte, schickte man alte unbrauchbare Infanteriegewehre.

Auch das ostindische Reich, die größte und reichste Kolonie Englands, wurde zu einem guten Teile durch Kauf erworben. In allen Fällen, wo die Engländer die Wahl zwischen der Erwerbung durch Krieg oder Geld hatten, zogen sich das Letztere vor, und es waren oft gigantische Summen, die dabei ausgegeben wurden.

### Enthüllung des Cantar-Denkmals

Große Feierlichkeiten in Brnita.

M. Brnita, 10. August.

Unter überaus großer Beteiligung seitens der Bevölkerung, insbesondere des Arbeiterstandes und der offiziellen Persönlichkeiten wurde heute vormittags im Markte Brnita, im Geburtsort des großen slowenischen Schriftstellers Ivan Cankar, das vom akademischen Bildhauer Ivan Zajc geschaffene Denkmal enthüllt. Am Geburtshause des Dichters wurde eine Gedenktafel angebracht. Das Denkmal stellt den großen Dichter als Wanderer auf einem Stein ausruhend und den Kopf nachdenklich auf die rechte Hand gestützt, dar.

### König Alexander in der Sommerresidenz

NO. Subljana, 10. Aug.

Heute um 18 Uhr ist Seine Majestät der König auf der Reise nach Wled in Subljana eingetroffen. Am Bahnhof wurde der König von den Vertretern der Behörden und Kammer empfangen. Nach kurzem Aufenthalt setzte der König die Fahrt nach Wled fort, wo Seine Majestät einige Wochen verbringen wird.

### Internationale Beamtenlagung

NO. Genf, 10. August.

Der Internationale Kongress der Staatsbeamten wurde heute nach dreitägiger Verhandlung geschlossen. Die Tagesordnung befachte sich mit allen aktuellen Fragen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die die Schaffung einer Weltorganisation fordert. Ferner sollen die Gehälter der Staatsangestellten geregelt werden. Gegen jede Herabsetzung der bisherigen Bezüge wurde energig Stellung genommen. Zum Präsidenten des Internationalen Beamtenbundes wurde der Vorsitzende der deutschen Beamtenorganisation Falkenberg und zum Generalsekretär der Obmann des Französischen Beamtenverbandes Laurent gewählt.

### Bisher elf Kandidatenlisten

Wahlvorbereitungen in Deutschland.

Berlin, 10. August.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der neuen Staatspartei, die volle zwei Wochen gedauert haben, müssen jetzt als völlig gescheitert angesehen werden. Schölerer zeigte keine Hoffnung darauf, daß die mit der Politik der Deutschen nationalen unzufriedenen Elemente sowie die Anhänger der früheren Demokratischen Partei größtenteils für seine Partei wählen werden. Diese letzte Annahme bewog

ihn dazu, gegenüber den Forderungen der Staatspartei seine ablehnende Haltung zu bewahren, was schließlich zum Abbruch der Besprechungen führte. Die Volkspartei wird jetzt gesondert in den Wahlkampf ziehen.

Bisher haben bereits elf Parteien ihre Kandidatenlisten eingereicht. Es sind dies das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei, drei Gruppen der Hugenberg-

## Rückkehr des Ministerpräsidenten

Herzlicher Empfang in ganz Dalmatien und in der Vika

Zagreb, 10. August.

In Fortsetzung seiner großen Inspektionsreise durch das Küstenland ist Ministerpräsident General Zibovici Freitag von Sibonik in der alten Festung Norddalmatiens, Nin, eingetroffen, wo ihm die Bevölkerung einen stürmischen Empfang bereite. Der Kabinettchef empfing die Spitzen der Behörden und ließ sich über den Gang der Verwaltungssachen eingehend informieren. Im Laufe des Tages machte der Ministerpräsident Ausflüge in die Umgebung und erkundigte sich bei der Bevölkerung über ihre Wünsche und Beschwerden. Abends wohnte General Zibovici einer Festigung des Gemeinderats bei. Im Laufe der Nacht setzte er mit dem Spliter Schnellzug die Reise fort.

Samstag vormittags traf der Ministerpräsident in Zagreb ein, wo er am Bahnhof von den Vertretern der Behör-

den empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalt setzte er mit dem Auto die Reise über Bjelovar und Daruvar fort, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Nach einem kurzen Aufenthalt bei dem Bahnhalt erreichte General Zibovici am Spätnachmittag Dubrovnik, wo er den Zug bestieg und abends in Beograd anlangte.

Der Regierungschef hatte auf seiner mehrtägigen Inspektionsreise Gelegenheit, mit der Bevölkerung in Berührung zu kommen. Er konnte überall die Wahrnehmung machen, daß die Bevölkerung mit dem neuen Verwaltungssystem zufrieden ist, daß allenthalben frei von allen Hemmungen gearbeitet wird und daß bereits eine große Reihe von Kulturwerten, die noch vor anderthalb Jahren unmöglich schienen, geschaffen wurde.

## Technische Geheimnisse alter Zeiten

In vieler Hinsicht unserer Zeit weit voraus

Der moderne Mensch blickt mit einer gewissen Ueberheblichkeit auf die alten Zeiten zurück, in welchen die Wissenschaft und die Technik sich noch in den Kinderschuhen befanden. Unzweifelhaft ist es, daß die letzten Jahrzehnte uns eine Menge großartiger wissenschaftlicher Entdeckungen und wunderbarer technischer Errungenschaften brachten, von welchen die vergangenen Kulturperioden nicht träumen konnten. Und doch steht es fest, daß der neuzeitliche Mensch mit seiner ganzen Intelligenz und dem technischen Fortschritt von heute nicht imstande ist, gewisse technische und chemische Geheimnisse zu ergründen, welche in längst verschollenen Zeiten bekannt waren.

In den Ruinen der uralten Aztekenstadt in Mexiko wurden große prächtige Schalen gefunden, die so aussahen, als wären sie aus fein poliertem Eisen verfertigt. Sie besaßen die Festigkeit des Eisens, sind aber gleichzeitig von so leichtem Gewicht, daß sie leicht aus diesem schweren Metall hergestellt werden konnten. Eine chemische Untersuchung des Materials dieser riesigen, mit Figuren und Inschriften bedeckten Vasen ergab, daß es sich dabei um eine Zusammensetzung von Eisen und einer gänzlich unbekanntem, sehr leichten Metalllegierung handelt. Unzählige Fachleute bemühten sich um die Klarstellung dieser Legierung, da man davon einen sehr großen Nutzen für die heutige Metallwareindustrie erwartete. Im Jahre 1897 schrieb eine englische Metallwarenfabrik einen Preis von 5000 engl. Pfund für die Lösung des Geheimnisses des „mexikanischen Eisens“ aus. Dieser große Preis blieb unverteilt, und bis zum heutigen Tage stehen die Chemiker hier vor einem ungeklärten Rätsel.

Gleichfalls gelang es bis jetzt nicht zu ergründen, auf welche Art die alten Römer ihr unzerbrechliches Glas herstellten. Während der Regierungszeit des Kaisers Tiberius erfand ein Glasfabrikant in Rom eine vollkommen unzerbrechbare Glasorte. Gegenstände, die aus diesem Glas hergestellt wurden, konnten gegen den Fußboden geschmettert werden, ohne zu zerbrechen. Außerdem schmolz dieses Glas auch unter der größten Hitzewirkung nicht.

Mit welcher Mühe es verbunden ist, besonders in den Tropen, Eisenstücke der Bauteile, Maschinen und Werkzeuge vor Rost zu schützen, davon können die Ingenieure ein klageschweres Singspiel singen. In der heißesten Luft der tropischen Zonen bewahren die rostschützenden Deliriumschichten nur kurze Zeit ihre Wirkung. Im alten Indien waren aber

bereits seit Jahrtausenden Mittel bekannt und angewandt, die das Eisen rostfrei erhalten konnten. In der großen indischen Stadt Delhi kann man einen mächtigen Eisenpfiler sehen, der vermutlich 1000 Jahre v. Chr. errichtet wurde. Dieser sogenannte Kutubpfiler ist Witterungseinflüssen gegenüber vollkommen unempfindlich. Man nahm an, daß der Pfiler aus chemisch reinem Eisen besteht, welches, wie bekannt, überhaupt nicht verrostet. Das chemisch reine Eisen ist aber nirgends in der Natur zu finden und kann nur mittels elektrischer Stromleitung in kleinen Mengen hergestellt werden. In der allerletzten Zeit brachte Krupp eine nichtrostende Stahlorte auf den Markt, die unter dem Namen „Arosta“ weite Verbreitung findet. Wieso konnte aber die alten Hindus einen 80000 Kilogramm schweren Pfiler aus rostfreiem Eisen herstellen? Stücke des Pfilers wurden chemisch untersucht. Es erwies sich, daß das Eisen gewisse chemische Bestandteile enthält, deren Analyse allen sachmännischen Methoden trost.

In den ältesten Pyramiden Ägyptens fand man bei Ausgrabungen bunte Zeichnungen, die zur Widelung der Mumien verwendet wurden und mindestens 3000 Jahre alt sind. Diese Tücher blieben frisch und unverändert, während ganze Völker und Zivilisationen in der langen Zwischenzeit verschwanden. Diese Stoffe sind heute noch weich und geschmeidig, ihre Farben frisch und unerblickt. Daß diese Eigenschaften des altägyptischen Leinens auf eine besondere Anfertigungsmethode zurückzuführen sind, unterliegt keinem Zweifel. Aber worin diese Methode der alten Ägypter bestand, bleibt ein ungelöstes Rätsel.

Die moderne Farbenchemie hat wunderbare Farbzusammensetzungen hervorgebracht und steht natürlich den mittelalterlichen Zeiten, in welchen Botticelli, Michelangelo oder Raffael ihre unsterblichen Werke malten, unermesslich weit voraus. Und doch glückt es heute nicht, für künstlerische Zwecke Farben herzustellen, die in bezug auf ihre Haltbarkeit den Farben der alten Meister gleichwertig wären. Die Farben auf den modernen Bildern und Kunstwerken verblassen verhältnismäßig schnell, während die Bilder der Maler der Renaissance-Zeit in ihrer vollen Farbenpracht bestehen. Man muß also annehmen, daß auch auf diesem Gebiete unsere Vorfahren über solche Kenntnisse verfügten, die uns entgangen sind. Jeder der alten Bildmaler hatte übrigens sein eigenes geheimes Rezept der Farbzusammensetzung, welches er nur seinen besten Schülern

lernen manchmal anvertraute. Diese Rezepte sind für uns verloren gegangen.

Wunderlich verhält es sich mit der Geigenbaukunst. Niemand konnte in späteren Jahrhunderten die Kunstgriffe ergründen, welchen die großen Geigenkünstler Stradivari, Guarneri oder Amati angewandt hatten, um diesen wunderbaren Klang zu erzielen, der von den Musikliebhabern heute mit gewaltigen Summen bezahlt wird.

## Schlafzimmer-Geschichten

Von Dr. med. Kurt Rager.

Das Schlafzimmer ist das Heiligtum unserer Wohnung. Was zwischen seinen vier Wänden vorgeht, geht niemanden etwas an. Einzig dem Arzt gebührt das Vorrecht, in seine Geheimnisse eindringen zu dürfen. Und das von Rechts wegen! Ist es doch derjenige Raum unserer Wohnung, in dem wir uns täglich viel länger aufhalten, als in den anderen Räumen. Darum muß für eine gesundheitsgemäße Beschaffenheit des Schlafzimmers für gesunde wie für kranke Tage besonders Sorge getragen werden, und hierzu bedürfen wir des ärztlichen Rates.

Zunächst soll man zum Schlafzimmer möglichst den größten und ruhigsten Raum der Wohnung wählen und darauf bedacht sein, in einem Schlafzimmer nicht zu viel Menschen unterzubringen. Man richte gegebenenfalls für die Familienmitglieder mehrere Schlafzimmer ein und scheue nicht davon zurück, auch die „gute Stube“ zu opfern für eine zeitweilige Benutzung als Schlafraum. Es braucht wohl hier nicht betont zu werden, daß jeder Mensch sein eigenes Bett haben muß. Weiber ist diese Grundforderung aller Hygiene durchaus noch nicht allenthalben erfüllt. Die Bettstelle soll gerade, glatte Dielen zeigen, die sich leicht von Staub reinigen lassen. Besonders zweckmäßig ist eine Bettstelle aus Metall, weil sie neben bequemer Reinigungsmöglichkeit das Einnistern von Ungeziefer unmöglich macht. Die Matratze sei mehrteilig, leicht herausnehmbar und hart. Letzteres ist besonders für den Säugling und das Kleinkind von Bedeutung, weil durch die harte Matratze die Wirbelsäule eine feste Unterlage bekommt und so der Möglichkeit einer Wirbelsäulenverkrümmung vorgebeugt wird.

Eine Unstute ist es, das Bett mit einem großen Bau von Federbetten auszufüllen, wie das leider auf dem Lande noch häufig üblich ist. Solche Ueberfüllung mit Betten verhindert genügenden Luftzutritt, begünstigt die Schweißbildung und schafft künstlich eine Erklärungsgefahr.

Für den gelinden, jugendlichen Menschen ist es hygienisch richtig, sich möglichst nur mit einer wollenen Decke oder Steppdecke, und im Winter allenfalls noch außerdem mit einem Plumeau zuzudecken. Auch soll man ein flaches hartes Kopfkissen benutzen. Aus gesundheitlichen Gründen Sorge man dafür, daß zum Füllen von Betten und Pfissen nur gereinigte Bettfedern oder entleerte Watte benutzt wird.

Reinliche, möglichst oft gewechselte Bettwäsche ist ein hygienisch ebenso dringendes Erfordernis, wie das tägliche Auslüften des Bettinhalts. Dabei machen unsere Hausfrauen häufig den Fehler, daß sie das Bettzeug hoch aufeinander geschichtet ins Fenster legen. Die Betten müssen vielmehr beim Auslüften frei liegen oder stehen, um so von allen Seiten Luft und Sonne Zutritt zu gewähren. Für das Auslüften der Betten genügt im allgemeinen ein Zeitraum von etwa einer Stunde. Allerdings müssen die Betten nicht ungewaschen, da Bettfedern wie Wolle Haar dabei nur gerollt werden und Staub in sich aufnehmen. Empfehlenswert ist dagegen ein häufigeres, feuchtes Abwischen sowie das Auslöten der Matratze und Polster, wenn man nicht mit dem hygienischen einwandfreien Staubsauger die Reinigung vorzunehmen in der Lage ist. Ueberhaupt verdient die tägliche Reinigung des Schlafzimmers besonders hygienische Sorgfalt. Der Staub des Fußbodens darf nur feucht, am besten mit feuchten Tuche, aufgenommen werden. Teppiche und Bettvorleger sind als Staubfänger im Schlafzimmer zu verwenden. Als Fußbodenbelag wähle man möglichst Linoleum, das leicht zu reinigen ist und bakterientödtend wirkt.

Die Temperatur des Schlafraumes soll im allgemeinen 10 bis 14 Grad Celsius nicht übersteigen, aber auch nicht unterschreiten. Bei zu rheumatischen oder katarrhalischen Erkrankungen neigt, der nicht gut am

# Sport vom Sonntag

## Junioren-Schwimmeisterschaften von Jugoslawien

„Viktoria“ aus Sušak erringt die meisten Punkte — Zahlreiche Rekordleistungen

S j u b l j a n a, 10. August.

Im Schwimmbassin des Sportklubs „Nirija“ gelangten heute und an den beiden vorangegangenen Tagen die diesjährigen Schwimmeisterschaften der Junioren um den stolzen Titel eines Staatsmeisters zur Erledigung. War die Veranstaltung an den ersten Tagen vom ungünstigen Wetter sehr beeinträchtigt, so nahmen heute die Schlusskämpfe in den einzelnen Disziplinen einen überaus interessanten Verlauf.

Im Verlaufe der Wettkämpfe konnte eine ganze Reihe von neuen Staatsrekorden aufgestellt werden. Von den heimischen Schwimmern zeichnete sich wieder insbesondere Wilf a n a u s, der im Rüdenschwimmen eine gewaltige Verbesserung des Staatsrekordes erzielen konnte. Ferner übertrafen im 100-Meter-Rüdenschwimmen F r e d e r i c h u n d W i m m e r

in 1:38.5, F r e d e r i c h u n d W i m m e r in 1:42.8 und F r e d e r i c h u n d W i m m e r in 1:59.2 die bisherige Bestleistung. Auch im 100-Meter-Freistilswimmen stellten F r e d e r i c h u n d W i m m e r in 1:23.8 einen neuen Staatsrekord auf.

Im Gesamtklassement errang „Viktoria“ aus Surak die meisten Punkte. Die Leute hatten aber zuvor durchaus hart gegen die Mannschaft des „S u s a k“ aus Split zu kämpfen, die schließlich knapp an den zweiten Platz verwiesen wurden. Den Sieg im Springen holte sich dagegen „S i r i j a“ mit ihren ausgezeichneten Springern, während die Wasserballkonkurrenz mit einem Erfolg des Wasserballklubs „S u g“ aus Dubrovnik beendet wurde.

Die siegreichen Schwimmer wurden mit zahlreichen herrlichen Preisen ausgezeichnet.

### Der Jugendpokal

Mit dem Spiel „Rapid“ — „Zelaznikar“ wurden heute die Kämpfe um den „Nirija“-Jugendpokal weitergeführt. Nach einem recht aufregenden Spielverlauf blieben die Eisenbahner gegen die im großen Stil kämpfenden Jungmannen „Rapid“ mit 1:0 knappe Sieger. Das Treffen nahm einen recht interessanten Verlauf und wurde beiderseits mit größtem Kraftaufwand geführt.

### „Rapid“ — „Svoboda“ 4:1

M a r i b o r, 10. August.

Das heutige Wettkampfsprogramm füllte u. a. auch ein Freundschaftsspiel obiger Gegner aus. Die Schwarzblauen nahmen die Sache anscheinend nicht allzu heftlich und stellten eine ganze Reihe von neuen Spielern ins Feld. Dieselben konnten sich ganz gut bewähren. Recht gut spielte V e r b n i t, der großes Verständnis für eine zweckmäßige Sturmführung zeigte. B r ö d l, der nach längerer Pause wieder am Rasen erschien, raderte sich eifrig ab und arbeitete mit voller Kraftentfaltung. Die übrigen, die allerdings des öfteren großes Mißgeschick verfolgte — u. a. wurden nicht weniger als drei Elfmeter vergeben — taten fast zur Gänze ihr Möglichstes.

„Svoboda“ konnte wieder einmal angenehm überraschen. Von der ersten bis zur letzten Minute kämpfte die Mannschaft mit einem Eifer, der zu bewundern war. Den harten Kampf konnten sie sogar bis zur Mitte der zweiten Spielhälfte offen und unentschieden halten. Erst gegen Schluß gewann „Rapid“ die Oberhand und stellte das Endresultat her.

### Tilben geschlagen

N e w y o r k, 9. August.

Nach ihrer Rückkehr in die Vereinigten Staaten erklärten die amerikanischen Davis-Cup-Spieler in Southampton (USA) überraschende Niederlagen. T i l b e n wurde von S i e l d s glatt 1:6, 2:6, 1:6 geschlagen und B o t t unterlag gegen S i d n e y W o o d 4:6, 6:8, 7:9.

### Frauen-Wettkämpfe

Der organisatorische Teil der Frauenweltspiele ist fast vollkommen beendet. Das Hauptinteresse konzentriert sich nun auf den sportlichen Teil der Veranstaltung, die kommenden Montag in Prag vor sich gehen

nach Hause zurück und begann seiner Frau das Erlebnis zu erzählen. Plötzlich begann die Erde zu zittern, die Wände stürzten ein und verschütteten den armen Kutscher. Er wurde geborgen, lebte noch zwei Stunden im Spital und sagte vor dem Tode: „Jetzt verstehe ich alles. Das Erdbeben hat der Satan, den ich in meiner Droschke fuhr, angerichtet. Hätte ich an der Glocke gerührt, wäre ganz Neapel vernichtet worden. Die Madonna hatte aber die Stadt gerettet.“

wird und bei welcher man die Vertreterinnen von 18 Nationen am Start erwartet.

Die japanische Expedition ist bereits seit längerer Zeit zusammengestellt und trifft, wie bereits gemeldet, Montag in Prag ein.

Als zweites Land hat Jugoslawien die namentlichen Meldungen abgegeben. Es werden 15 Athletinnen nach Prag entsandt, die in folgenden Konkurrenzen an den Start gehen werden: 60 Meter: Peričić, Zdravec; 100 Meter: Peričić; 200 Meter: Stelanina, Betal; 800 Meter: Bobtnska, Mlobanov; 80 Meter Meter Hürden: Janović; Weitsprung: Cabrijan, Peričić; Kugelstoßen: Neškarović, Berniković, Zdravec, Krajinović.

Favoriten der Veranstaltung sind die deutschen Athletinnen, von denen 40 in Prag erwartet werden. Die namentlichen Anmeldungen dürften in den nächsten Tagen erfolgen.

## TENNIS-ARTIKEL

aller Art in größter Auswahl

### Sport-Roglič

### Ein wenig Regellunde

Diese Zeilen sind nicht so sehr für diejenigen geschrieben, welchen die Spielregeln des Assoziations-Fußballs unbekannt sind, sondern in erster Linie für die, welche die Regeln zu kennen glauben und sich kraft dieses erhebenden Bewußtseins allomnäglich berufen fühlen, dem regellundigen Schiedsrichter sein Amt zu erschweren und darüber hinaus einer in vielen Fällen unrichtigen Regelauffassung zur Geltung zu verhelfen. Um es gleich vornweg zu sagen: Die Schuldigen sind die Schiedsrichter selbst und die hauptsächlichsten einige der sogenannten Prominenten unter ihnen, samt und sonders Leute, für die das Merkwort „Schiedsrichter-Diplomaten“ geprägt wurde. Die verhältnismäßig geringere Schuld an der vielfach unrichtigen Regelauffassung tragen Spieler und Publikum, denn die beiden Faktoren sollen und können vom Schiedsrichter zu richtiger Regelauslegung und in weiterem Sinne zu anständiger Spielweise erzogen werden. Wie ist es möglich, daß man aus dem Munde von Fußballinteressenten, ja sogar von Schiedsrichtern immer wieder zu hören bekommt: Ein Reglerstoß des Verteidigers im Strafraume hätte wohl stattgefunden, aber Elfmeter sei „entschieden“ eine zu harte Strafe!

Ganz allgemein herrscht die Auffassung, daß der Schiedsrichter bei im Strafraume begangener Vergehen „moralisch“ verpflichtet sei, beide Augen zuzudrücken, ein ungeschriebenes Gesetz — aber nur dieses! — verleiht dem Unparteiischen, im Strafraum das gleiche Maß anzuwenden, wie außerhalb desselben, das heißt natürlich — nur den Verteidigern gegenüber, die Stürmer werden immer und überall zu fairer Spielweise angehalten. Aber wir wollen nicht

ungerecht sein; auch die Verteidiger sind im Strafraum gewissen Regelgesetzen unterworfen, deren Übertretung sogar unter Umständen mit einem Elfmeterstoß geahndet wird. Diese harte Strafe tritt bei vollbrachter oder versuchter Körperverletzung in Kraft. Hingegen wird das Abdecken des Stürmers unter Zuhilfenahme des ausgestreckten Armes, das Abdrängen mit Händen und Ellbogen vom Ball im allgemeinen gestattet. Der solchermassen amtierende Schiedsrichter ist aber ein gerechter Mann und wird sicherlich mit der Verhängung eines Elfmeterstoßes nicht zögern, wenn ein Verteidiger auf kürzester Distanz an die Hand geschossen wird. „Gerechtigkeit“ muß sein!

Um ein Uebel an der Wurzel zu packen, wird es gut und lehrreich sein, sich mit seiner Ursache zu befassen. Tatsache ist und bleibt, daß Regelverstöße, die in der Feldmitte begangen werden, viel prompter und präziser geahndet werden als solche im

### Wollsachen

für Tennis und Touristik in bester Ausführung und günstigster Preislage nur bei

**VEZJAK, Vetriniska 17**

Strafraume. Diese Tatsache erscheint aber nicht durch die Regeln begründet, sondern hat ihre ganz natürliche Ursache in der menschlichen Unzulänglichkeit, d. i. in der physischen Unmöglichkeit, bei raschem Ballwechsel von Tor zu Tor immer auf gleicher Höhe mit dem Ball zu sein. Der Schiedsrichter, der, um dem Spiele nach Möglichkeit zu folgen, ständig zwischen den beiden Toren hin und her pendelt, hält sich naturgemäß am häufigsten in der Feldmitte auf und hat über alle Vorgänge, die sich dortselbst abspielen, eine gründliche Kontrolle, als über solche, die unter Umständen 80 Meter von seinem Standorte entfernt geschehen. Aus dieser leider unabänderlichen Tatsache scheint nun die falsche Ansicht entstanden zu sein, daß der Schiedsrichter bei Regelübertretungen der verteidigenden Partei im Strafraum eine Art von Begnadigungsrecht besitzt, welches er unter Berücksichtigung verschiedener Umstände, wie Schwere des Borgesens, Resultat und Bedeutung des Wettkampfes usw. anzuwenden hat. Abgesehen davon, daß die allgem. meist gültigen Fußballregeln für eine derartige Auffassung nicht die mindeste Grundlage bieten, erscheint gerade durch die oben angeführte Unmöglichkeit, alles zu sehen u. zu bestrafen, die entgegengesetzte Ansicht begründet. Jede Regelwidrigkeit, die der Unparteiische zweifelsfrei feststellt, ist im Sinne der Regeln zu ahnden. Es wird nach dem Vorhergehenden also auch fernerhin mancher Regelübertretung im Strafraum unbestraft bleiben, jedoch kann die Zahl dieser Regelwidrigkeiten, die oft entscheidenden Einfluß auf den Spielverlauf besitzen, auf ein Minimum herabgedrückt werden, wenn den Spielern durch unerbittliche und konsequente Regelanwendung seitens der Schiedsrichter erst einmal klar gemacht wird, daß sie mit jeder Regelverletzung im Strafraum die härteste Strafe riskieren. Dies würde auf die heute herrschende, besonders in Tor Nähe rücksichtslose Spielweise sicherlich günstigen Einfluß üben.

### Das Mädchen mit den elf Weltrekorden

Die junge amerikanische Schwimmerin Helen Madison ist ein wahres Schwimmerphänomen. Einen keinen Begriff von dem wahren Wunderkinder der 17jährigen Schwimmerin erhält man, wenn man erfährt, daß sie in diesem Jahre nicht weniger als insgesamt elf Weltrekorde aufgestellt hat und nur noch fünf weitere nötig hat, um im Besitz sämtlicher Frauenweltrekorde von 100 Yards bis 1500 Meter zu sein. Die 17jährige Hochschülerin, die wohl als die größte Schwimmerin aller Zeiten anzusehen ist, braucht nur noch die Rekorde über 500 Yards, 500 Meter, 100 Yards, 1000 Meter und 1500 Meter zu unterbieten, um sämtliche sechszehn Rekorde für sich in Anspruch zu nehmen.

## Radio

Montag, den 11. August.

S j u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13.30: Tagesberichte. — 18.30: Sologebang. — 19.30: Vortrag. — 20: Duett. — 21: Uebertragung aus Bled. — 22: Zeitangabe und Nachrichten. — B e o g r a d 20.30: Klavierkonzert. — 21.45: Abendkonzert. — 22.45: Nationalwehen. — W i e n 20.05: Symphoniekonzert. Anschließend: Abendmusik. — B r e s l a u 20: Verfassungsfeier. — S t u t t g a r t 20: Abendfeier. — 22.50: Abendmusik. — F r a n k f u r t 20: Verfassungsfeier. — 22.50: Abendmusik. — B e r l i n 20: Verfassungsfeier. Anschließend: Tanzmusik. — V a n g e n b e r g 00: Berliner Sendung. Anschließend: Abendkonzert. — D a v e n t r y 20.30: Abendunterhaltung. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — P r a g 19.35: Volkslieder. — 20: Konzert. — 21: Lieder und Arien. — 22.50: Nachtmusik. — M a i l a n d 20.40: Gounods Oper „Faust“. — M ü n c h e n 20: Verfassungsfeier. — B u d a p e s t 19.30: Konzert. — W a r s z a u 20.15: Abendkonzert. — 23: Tanzmusik. — P a r i s — E i s e l 20.20: Abendmusik.

## Wie die Madonna Neapel rettete

Eine schöne Legende ist in Neapel nach dem Erdbeben entstanden. Das gläubige Volk behauptet, daß die Madonna Neapel vom Untergang durch das Erdbeben rettete. Am Abend des Bebens, gegen Mitternacht, fuhr der Droschkenkutscher P e p p i n o langsam nach Hause. Am Place Carita wurde er von einem schwarzgekleideten Manne angehalten. „Fahre mich zum Hause des Erzbischofs“, sagte der Unbekannte. „Signore“, sagte der Kutscher, „der Erzbischof schläft zu dieser Stunde.“ — „Ich werde dort erwartet, los“, bemerkte der schwarze Mann und stieg in die Droschke.

Der Kutscher fuhr den Unbekannten zum Place Donna Regina, wo das erzbischöfliche Haus steht. Am Haupttore angelangt, sagte der Mann zum Kutscher: „Schlage dreimal an die Glocke.“ Der Kutscher näherte sich dem Toreingang und wollte den Befehl ausführen, als plötzlich eine Frau in weißen Kleidern an der Torschwelle erschien und sagte: „Geh zum schwarzen Mann und sage ihm, er habe hier nichts zu suchen. Ich bewache dieses Haus.“ Der Kutscher machte kehrt und sah mit Erstaunen, daß sein Fahrgeräth verschwunden war.

Gegen zwei Uhr nachts kehrte Peppino

# Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried v. Hanstein.

35

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale).

„Bitte, hier ist es. Ach, sagen Sie mir, haben Sie schon Nachricht von Herrn Doktor Schlüter?“

„Ich habe nur eine Rückfrage zu beantworten.“

Er sah sich in dem einfachen Zimmer um; es war, wie so ein möbliertes Stübchen aussieht: ein Schreibtisch, ein Bett —

„Ist noch alles so, wie es Herr Krüger verließ?“

„Meine Mutter wollte es schon wieder vermieten, aber ich habe sie gebeten, wenigstens bis zum Ersten zu warten.“

Schreiber zog das Schreibtischfach auf. Gleich vor oberst lag ein Bund Schlüssel.

„Gehören die Herrn Krüger?“

„Es sind wohl die Geschäftsschlüssel, ich wollte sie heute zu Herrn Wehn bringen.“

„Und die lagen immer hier?“

„Seit Herr Krüger fort ist, ja.“

„In jener Nacht ist er nicht noch einmal zurückgekommen?“

„Bestimmt nicht; er hätte ja gar nicht in das Haus gekommen, er hatte ja den Haustorschlüssel hiergelassen. Ich war übrigens die ganze Nacht wach.“

„Das können Sie beschwören?“

„Natürlich.“

„Ich danke.“

Er ging, ohne noch etwas zu sagen, und Anna blieb wieder in quälenden Sorgen zurück. Schreiber beförderte ein dringendes Telegramm nach K. Noch in der Nacht ging Dr. Schlüter noch einmal in das Krankenzimmer.

„Was macht Krüger?“

„Er ist natürlich von dem Verhör noch sehr angegriffen.“

„Kann ich ihn noch einmal sehen?“

Die Schwester, die ja am Morgen Zeugin gewesen, hatte nun wieder nur Mitleid mit dem Kranken.

„Ich bitte, nicht mehr aufregen.“

„Im Gegenteil.“

Er trat in das Krankenzimmer. Krüger hatte augenscheinlich infolge der Aufregung Fieber. Schlüter nahm einen warmen Ton an. „Herr Krüger, ich denke, Ihre Sache steht besser. Ich habe Nachricht bekommen, und Herzog, der übrigens gar nichts gegen Sie unternommen hat, bestätigt Ihre Aussage im allgemeinen. Jetzt kommt es auf Sie an. Sagen Sie mir noch über zwei

Punkte die volle Wahrheit. Hören Sie? Ich weiß im voraus, ob Sie richtig ausagen, also richten Sie sich danach. Vielleicht hängt Ihre ganze Zukunft davon ab.“

„Warum sollte ich jetzt noch etwas verheimlichen?“

„Kennen Sie Herrn von Dleksi?“

„Herrn von Dleksi? Nein — gesehen habe ich ihn niemals. Ich weiß nur, daß Herr Wehn ihn kannte. Er war, glaube ich, der Neffe des Herrn Gibson.“

Schlüter sah ihn scharf an.

„Krüger, ist es die Wahrheit, daß Sie ihn nie gesehen haben, auch in keinerlei Verbindung, auch nicht durch Briefe oder andere Personen, mit ihm standen?“

„Das kann ich Ihnen beschwören, Herr Kommissar.“

„Aber nicht wahr, Sie kannten Fräulein Ila Senden?“

„Wen?“

Krüger machte ein vollkommen erstauntes Gesicht.

„Die Tänzerin Ila Senden aus der Faundiele.“

„Ich bin nie in meinem Leben in der Faundiele gewesen.“

„Und haben Fräulein Senden nicht gekannt? Neben Sie die Wahrheit, Fräulein Senden ist in unserer Gewalt, ich kann sie Ihnen gegenüberstellen, wenn ich will.“

„So tun Sie es doch! Ich habe die Dame nie gesehen.“

„Nur noch eines. Was wissen Sie von den zweihunderttausend Mark, die Herr Gibson zahlen wollte?“

„Daß er sie nicht gezahlt hat. Herr Wehn junior hat ihm noch einen Brief an die Bahn geschickt, aber der ist nicht an ihn abgegeben worden.“

„Und weiter wissen Sie nichts?“

„Nicht das geringste.“

„Gute Nacht, Herr Krüger. Ich denke, Ihre Sache steht sehr gut. Sie waren sehr unbedonnen und haben sich in die Gewalt eines sehr schlechten Mannes begeben. Ich will Ihnen wünschen, daß das Gericht so milde denkt wie ich.“

„Sie meinen, man läßt mich frei?“

„Betracht werden Sie wohl auf jeden Fall, schon weil Sie versucht haben, mit einem falschen Paß und dann sogar auf Schleimwegen über die Grenze zu kommen;

aber wenn auch das Gericht Ihnen glaubt, daß Sie ein Opfer eines Verbrechers wurden, werden Sie vielleicht mit einem blauen Auge davonkommen. Lassen Sie es sich dann eine Warnung sein für Ihr Leben — und machen Sie bei Fräulein Schröder gut, was Sie ihr angetan.“

Schlüter war von seiner Unschuld überzeugt und sprach noch in der Nacht mit dem Grenzoffizier, der inzwischen ebenfalls Schreibers Bericht und Herzogs Aussage gelesen.

„Es scheint in der Tat, daß der nervenkrumme, schlaffe Kerl ein Opfer des geübten Schmugglers geworden ist. Natürlich müssen wir das Weitere dem Gericht überlassen.“

Fritz Wehn hatte den Tag im Hotel verbracht, jetzt endlich kam Dr. Schlüter.

„Wir können mit dem Nachtzug nach Berlin zurück.“

Wehn sah den Kommissar an.

„Und Krüger? So sagen Sie doch, Herr Kommissar?“

„Er ist jedenfalls an der Unterschlagung der zweihunderttausend Mark unschuldig. Er hat Dleksi und Ila Senden nicht gekannt.“

„Ila Senden?“

Fritz Wehn schrie auf.

„Wir wissen schon lange, daß es die Tänzerin Ila Senden war, die Ihnen in jener Nacht Gesellschaft leistete.“

Fritz wurde dunkelrot und schwieg. Er hatte es sich tausendmal gefragt, warum er sie nicht verraten hatte. Sie, die ihn wenige Stunden danach mit Dleksi betrogen, und doch, er hatte es nicht über die Lippen gebracht. Noch immer war etwas von der Liebe in seinem Herzen zurückgeblieben, noch immer hatte er den Glauben, daß sie auch ihn geliebt hatte, wenigstens in jenen Stunden. Es war ihm gewesen, als erwiderte er sein eigenes Leben, wenn er sprach, und nun floß der Name so ruhig und gleichgültig, als sei etwas ganz Selbstverständliches, von den Lippen des Kommissars.

„Wie sollte Krüger die beiden kennen.“

„Herr Wehn, wenn Herr Krüger sie nicht kannte, dann ist doch auch vollkommen ausgeschlossen, daß er das Geld stahl. Er konnte ja nicht einmal in den Laden, da er keine Schlüssel besaß.“

„Die Tür war doch offen.“

„Nun? Und wenn er selbst die Quittung gestohlen hätte, was sollte sie ihm nützen? Wie kam sie in die Hände des Herrn von Dleksi, wenn die beiden sich nicht kannten?“

Wehn ließ den Kopf hängen und sprach ganz leise: „Sie haben recht!“

„Dann also war Krüger an jener Unterschlagung ebensowenig beteiligt wie an der anderen, deren Sie ihn bezichtigt haben.“

„Herrgott, das ist wahr.“

Es war ziemlich dunkel in dem Zimmer. Schlüter hatte mit Absicht kein Licht machen lassen. Nur der Schimmer einer Straßenerlaterne dämmerte herein. Schlüter sah Wehns Hand und sagte eindringlich:

„So wußten also nur Sie und Dleksi um das Geld und die Quittung?“

„Natürlich.“

„Vielleicht auch Fräulein Senden?“

„Wen nein.“

„Dleksi könnte es ihr gesagt haben.“

„Das ist ausgeschlossen.“

„Ja, lieber Herr Wehn, dann ist aber etwas recht merkwürdig. Nur Sie und Dleksi konnten gemeinsam das Geschäft machen. Sie hatten die Quittung, Dleksi das Geld. Aber ich habe das Geld doch nicht! Ich habe Ihnen doch bewiesen, daß ich es gar nicht haben kann, daß ich mit dem Geld meine so sehr drückenden Sorgen aus der Welt geschafft hätte, wenn ich es bekommen.“

„Ganz recht, das war ja auch meine Meinung, und darum ist die einzige Möglichkeit, die mir fast zur Gewißheit geworden, daß Ila Senden ihre Hand im Spiel hatte. Lassen Sie mich reden. Ila Senden ist, wie wir uns doch ruhig gestehen können, ein zum mindesten strupelloses Geschöpf. Ich will gern glauben, daß Sie sie geliebt haben — Herrgott, sie soll ja sehr schön sein. Sie glauben auch, daß die Tänzerin, als sie sich Ihnen in jener Nacht schenkte, aus Liebe gehandelt. Ich will einmal annehmen, daß Sie ein Idealist sind, trotz Ihrer Jahre! Nicht wahr, Ila Senden ist am Morgen darauf mit Dleksi abgereist. Sie stand also schon vorher mit ihm in sehr enger Verbindung, obgleich sie Ihnen ihre Liebe beteuerte. Wie nun, wenn sie Ihnen auch das Rendezvous in Dleksi's Auftrag gewährt hätte? Wenn sie von vornherein darauf ausging, Ihnen die Quittung, während Sie schliefen, zu stehlen?“

„Sie konnte doch nicht wissen, daß ich sie in das Zimmerchen hinter dem Laden führen könnte?“

„Sie konnte Ihnen ja im Schlaf die Schlüssel stehlen, Sie dann in der Frühe verlassen und, vielleicht durch einen Helfers Helfer, die Quittung aus dem Laden holen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger

**Verschiedenes**

Bestickte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl in d. Strickeri R. B e g l a l, Maribor, Petrinjska 17. 12488

Hilfe in allen Photoangelegenheiten, 1. Svegialhaus Photomeyer, feinste Ware, größtes Lager, ermäßigte Preise, Leistungen, sorgfältigste schnelle Ausarbeitung, nach modernsten Prinzipien.

**Realitäten**

Kleines Familienhaus zu verkaufen. Koroska cesta 47 b. 10886

**Zu kaufen gesucht**

Überflüssige Nippfachen, Vasen und ähnliches zu kaufen gesucht. Anfr. Bern. 10880

Kaufe altes Gold, Silbertröten, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8857

**Zu verkaufen**

Bestenfalls „Opel“-Wagen, vierzig, gut erhalten, neue Bereifung. Anfr. Bern. 10889

Motorrad V. S. K., 260 cm., gut erhalten, billig zu verkaufen. Rastna ul. 12, Bobrežje. 10771

Frische große, gewählte Pflanzen. Körbe zu 16 Kilo um 70 Dinar versendet per Eilgut franco beliebige Bahnstation gegen Voreinzahlung des Betrages G. Drechsler, Luga (Bosnien). 10778

Freisprechgerät, verkehrreicher Posten, bei Maribor, ist sehr billig sofort zu verkaufen. Anfr. Bern. 10806

**Zu vermieten**

Fräulein wird aufs Bett genommen. Droznova ulica 7/1. 10874

Spazierstübchen, gassenseitig, elektr. Licht, an kinderloses Ehepaar anzugeben. Rastna ul. 43, unter der Trzaska cesta. 10878

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zugehör, an ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Bern. 10887

Wohnung, Zimmer, Küche und Zugehör, an kinderlose Partei zu vermieten, Zins 300 Dinar, Renovierungsbetrag 1000 Dinar. Matijeva 18, Hofgebäude 10890

Sofal mit Zimmer und eine Küche mit Zimmer zu vermieten Ciril Metodova 14, Eubenci. 10977

Wohnung und Fleischwarei, ev. auch Best, 5 Minuten von der Bahn, Fabriksnähe, ab 1. Okt. zu verpachten. Anfragen Bistrice Nr. 5, bei Limbus. 10878

Wohnung, Zimmer, Küche u. Zugehör, an kinderlose Partei zu vermieten, Zins 300 Dinar, Renovierungsbetrag 1000 Dinar. Matijeva 18, Hofgebäude 10890

Sofal mit Zimmer und eine Küche mit Zimmer zu vermieten Ciril Metodova 14, Eubenci. 10977

Wohnung und Fleischwarei, ev. auch Best, 5 Minuten von der Bahn, Fabriksnähe, ab 1. Okt. zu verpachten. Anfragen Bistrice Nr. 5, bei Limbus. 10878

Wohnung, Zimmer, Küche u. Zugehör, an kinderlose Partei zu vermieten, Zins 300 Dinar, Renovierungsbetrag 1000 Dinar. Matijeva 18, Hofgebäude 10890

Möbl. Zimmer, am Stadtpark, elektr. Licht, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Anfr. Bern. 10791

Vierzimmerige Wohnung samt Zubehör, im Stadtzentrum, geeignet auch für einen Arzt, ab 1. September zu vermieten. Anfragen bei der Verwaltung der „Zabružna gospodarska banla“. Ravbar. Aleksandrova 6. 10864

Ein netter Herr wird aufs Bett genommen. Studenška cesta 4, Koroski kolodvor. 10754

Zwei Schulmädchen werden auf Kost und Wohnung genommen. Anfr. Bern. 10862

**Stellengesuche**

In der modernen Landwirtschaft theoretisch und praktisch gebildeter Landwirt (Pensionist) sucht Nebenbeschäftigung: Verwaltung oder Beaufsichtigung von Weingärten, Land- oder Forstwirtschaften usw., landwirtschaftlichen Beratungen od. Administrationen. Zuschriften unter „Landwirtschaftlicher Fachmann 44“ an die Bern. 10893

**Alle Jahresabonnenten GRATIS**

eine vierzehnkantige orig. amerikanische

**GOLDFULLFEDER**

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probennummer von der Administration der „Radlowell“ Wien I - Pestalozziggasse 6

Ausdrücklichste Radioprogramme. Interessante Lektüre reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse. Spannende Romane.

**Tätige Bekrinerin sucht Stelle.** Anträge unter „B. A.“ an die Bern. 10849

Intell. junger Mann, der landwirtschaftlichen Sprachen, der Steuergeschichte usw. kundig, wünscht für die Nachmittagsstunden in einer Kanzlei oder als Instruktor, Uebersetzer usw. Beschäftigung. Best. Anträge unter „Tätig und gewissenhaft“ an die Bern. 9125

**Offene Stellen**

Gesucht wird ein verheirateter, kautionsfähiger Fachmann als Zapsenwirt für eine Restauration und Kaffeehaus in einem konkurrenzlosen Hotel in einer Provinzstadt in der Nähe von Zagreb. Die Frau muß unbedingt die Küche führen. Anträge unter „R. 10892“ an die Bern. 10892

Wamsel wird aufgenommen. Anfr. Bern. 10832

Beizung wird aufgenommen. R. Grünh, Gosposka 7. 10717

Brave Serviererin, auch Aufsichterin, wird gesucht. Anfr. Kambarna „Kotovž“. 10871



**SCHERLS MAGAZIN**  
August-Heft

„Ist Hellsen zu lernen?“  
„Der unsichtbare Souffleur“  
„Suggestion — die herrschende Großmacht“  
„Studenten im Kampf um das tägliche Brot“  
„Liebesgespräche durchs Taschentuch“  
„Glück u. Ende einer Karawane“

\*

Dazu noch viele interessante und amüsante Beiträge, seltene Bilder — die richtige Lektüre für Anspruchsvolle

**Größere Mengen**

# Makulatur-Papier

hat abzugeben

## Mariborska tiskarna